

2. Ökumenischer Kirchentag in München - Rückblick

„Cantate domino canticum novum – Singet dem Herrn ein neues Lied“ – mit diesem a cappella-Stück von Hans Leo Hassler haben sich die Chöre der Katholischen Hochschule für Kirchenmusik Regensburg sowie der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik Bayreuth kürzlich beim Ökumenischen Kirchentag in München als Gemeinschaftschor präsentiert.



Die Chöre der Hochschulen Bayreuth und Regensburg (Leitung: Prof. Kunibert Schäfer)

Es ist auch gleichzeitig ein Leitwort, das die beiden Hochschulen nun schon seit mehreren Jahren auf einem gemeinsamen Weg begleitet. Denn der Auftrag aus dem Psalm 98 wird von den Verantwortlichen und Studenten der beiden Hochschulen gleichsam genutzt, um eine musikalische Brücke zwischen den beiden Konfessionen zu schlagen und ein Stück weit Ökumene zu leben.

Die Wurzeln der Zusammenarbeit liegen im Jahr 2003. Ausschlaggebend war der erste Ökumenische Kirchentag in Berlin. Prof. Karl Rathgeber, Professor für Chorleitung und Rektor der HfK Bayreuth, und Prof. Kunibert Schäfer, Professor für Chorleitung an der HfKM Regensburg, brachten ein musikalisches Gemeinschaftsprojekt auf den Weg. Als Beitrag zum Kirchentag wurde von den beiden Hochschulchören ein Konzert gestaltet, das unter dem Motto „Vater unser – Pater noster“ stand. Das Gebet, das die beiden christlichen Konfessionen vereint, wurde beim Konzert in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin in zahlreichen verschiedenartigen Vertonungen von der Gregorianik bis zum 20. Jahrhundert vorgetragen. So konnten die beiden Chöre an dieser besonderen Gedenkstätte ein beeindruckendes Zeugnis für das Funktionieren der Ökumene in der Kirchenmusikausbildung geben.

Glücklicherweise blieb dieses Unternehmen keine einmalige Sache. Weitere gemeinsame Projekte ganz unterschiedlicher Art ziehen sich wie ein roter Faden durch das studentische Leben an den beiden kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten. Neben Wettbewerben in den Fächern Klavier und Chorleitung ragen vor allem zwei große Konzerte heraus: die Aufführung des „Deutschen Requiems“ von Johannes Brahms im Jahr 2004 sowie die Aufführung zweier Raritäten geistlicher Musik, die „Messa di Gloria“ von Giacomo Puccini und „Quattro Pezzi Sacri“ von Giuseppe Verdi im Jahr 2006. So war es nur eine ebenso logische wie erfreuliche Konsequenz, dass die beiden Hochschulchöre schließlich auch eingeladen wurden, am Eröffnungsgottesdienst des 2.

Ökumenischen Kirchentags auf dem Odeonsplatz in München teilzunehmen und für die musikalische Gestaltung Verantwortung zu tragen. Bereits im Vorfeld wurde ein gemeinsamer Probenstag in Regensburg organisiert und auch in München selbst hatte man des Öfteren die Möglichkeit, zusammen zu proben, sich kennen zu lernen und sich auszutauschen.

Auch zu dieser Gelegenheit fanden sich im Programm Komponisten quer durch die Epochen wieder: von Orlando di Lasso (Der 150. Psalm) und Hans Leo Hassler (Cantate domino) bis Eriks Esenvalds (Amazing grace) und John Rutter (Amen). Aber auch kleinere Lieder und Rufe, z.B. von der Communauté de Taizé oder aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedgutes wurden in diesen Gottesdienst integriert und mit gängigen liturgischen Gesängen wie „Großer Gott, wir loben dich“ oder „Sonne der Gerechtigkeit“ kombiniert. Bei Letzterem wechselten sich Gemeinde- und Chorstrophen ab, wobei die Chorstrophen eigens für diesen Gottesdienst von Hans Schanderl, Lehrbeauftragter für Komposition an der HfKM Regensburg, komponiert wurden und die Gottesdienstbesucher dadurch auch noch in den Genuss einer Uraufführung kamen. Ein Programm, das so bunt sein sollte, wie die am Gottesdienst teilnehmende Zielgruppe und gleichzeitig fähig ist, Freude am Glauben zu vermitteln, Signale der Ermutigung zu geben und tausende Mitfeiernde getreu dem Leitwort „Damit ihr Hoffnung habt“ in den Bann zu ziehen. Dirigiert wurden die insgesamt knapp 80 Sängerinnen und Sänger abwechselnd von den beiden zuständigen Professoren Schäfer und Rathgeber, so wie sich das in den Jahren vorher bereits bewährt hatte.

Es war einmal mehr ein Projekt, bei dem sich beide Seiten verstanden und ergänzten. Die Zusammenarbeit der vergangenen Jahre trägt Früchte. Und sie ist es wert, in bewährter Manier fortgesetzt zu werden, da es doch für jede Gruppe ein Gewinn sein dürfte, immer wieder über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.

Quelle: http://www.hfkm-regensburg.de/index.php?page=anzeige_textfeld&text_id=40